

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach unserem Landesdelegiertentag ziehe ich öffentlich an dieser Stelle ein Fazit: Die Entscheidung, unseren Delegiertentag in Präsenz durchzuführen, war richtig! Große Infektionen blieben aus, sodass die konstruktive gewerkschaftliche Arbeit den Stellenwert erhielt, den sie auch verdient. An drei Tagen haben die Delegierten unter anderem einen neuen Vorstand gewählt und über rund 150 Anträge beraten. Damit haben sie den Grundstein für die gewerkschaftliche Arbeit der kommenden vier Jahre gelegt.

Tag der Arbeit – Polizeibeschäftigte im Fokus

Viele von uns kennen das schon: Der 1. Mai naht und die Einsatzlagen in Hessen und deutschlandweit steigen an. Statt eines Feiertages wird es für viele von uns ein Tag, der meist von gewalttätigen Auseinandersetzungen geprägt ist.

Die GdP hat große Sorge, dass mit Blick auf die zigtausenden polizeilichen Einsatzkräfte, die auch an diesem Maiwochenende allenthalben die Sicherheit der zahlreichen Veranstaltungen zu gewährleisten haben, möglicherweise Opfer von Gewalttaten werden.

„Wer täglich hundertprozentigen Einsatz im Dienste der Gesellschaft und für die Sicherheit der Menschen in diesem Land leistet, für den muss auch die Politik alles geben“, so wird dazu unser GdP-Bundesvorsitzender Ende April zu Recht zitiert. Berlin, Berlin, wir fahren (nicht) nach Berlin! Kräfte der hessischen Bereitschaftspolizei, die so oft in der Bundeshauptstadt über das erste Maiwochenende Dienst verrichten mussten, wurden heuer nicht entsendet. Stattdessen wurden die Kontingente in Frankfurt am Main eingesetzt. Verschiedene Anmelder hatten zu Demonstrationen aufgerufen – in ei-



Landesvorsitzender Jens Mohr

ner ersten Auswertung kann ein Fazit gezogen werden: Weitestgehend blieb es ruhig! Die von vielen befürchteten Krawalle beim „Revolutionären Ersten Mai“ blieben glücklicherweise aus! Trotz verbotener Böllereien und des unsäglichen Abbrennens von Pyrotechnik eskalierte die Lage nicht, was auch an der Entscheidung der Polizeiführung lag, den Demonstrationszug laufen zu lassen. Die im Vorfeld verbreiteten Aufrufe im Internet, Gewalt gegen Polizeikräfte auszuüben und uns anzugreifen, erwiesen sich als folgenlos.

Was denn noch? Fraktion Die Linke bringt einen Gesetzentwurf für ein Antidiskriminierungs- gesetz (HDAG) ein

Dass diese Partei sich mit der Polizei und ihren Beschäftigten nicht immer leicht tut, war bekannt. Aber mit der Einbringung des

HDAG ist für uns der Bogen eindeutig überspannt. Und natürlich gehören nicht nur die Polizeibeschäftigten zu den Berufsgruppen, die unter das „Brennglas“ genommen werden sollen, sondern auch Beschäftigte des öffentlichen Dienstes per se. Was glauben eigentlich diese Parlamentarier, welche Berufsgruppen dafür gezeichnet haben, dass die Gesellschaft die Pandemie so gut bewältigen konnte? Wir sind es ja als Polizeibeschäftigte gewohnt, für vieles verantwortlich gemacht zu werden, was wir aufgrund unseres Aufgabenportfolios zu schützen haben. Ausbau der A 49 – Feindbild Polizeibeschäftigte. Coronademos – Feindbild Polizei. Grundrechtseinschränkungen – die Polizei ist Büttel der Obrigkeit und, und, und. Hier und da, so zumindest meine persönliche Meinung, empfiehlt sich auch als Berufspolitiker, beim morgendlichen Blick in den Spiegel genau hinzuschauen. Wir haben dazu Ende April eine Meldung herausgegeben, die wir euch auch in dieser Aus-

DP – Deutsche Polizei
Hessen

Geschäftsstelle
Wilhelmstraße 60 a, 65183 Wiesbaden
Telefon (0611) 99227-0
Telefax (0611) 99227-27
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Markus Hüschentbett (V.i.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Hessen
Wilhelmstraße 60 a, 65183 Wiesbaden



gabe nicht vorenthalten möchten. Im Übrigen und vor dem Hintergrund der medialen Berichterstattung über die Vorwurfslagen in Richtung Landesverband der hessischen Linken, „mutmaßliche Grenzüberschreitungen in Form von sexualisierter Gewalt in den eigenen Reihen begangen zu haben“, sollte in diesen Zeiten dringend zunächst vor den eigenen Haustüren gekehrt werden, anstatt „neue Vorwurfslagen gegen den öffentlichen Dienst und seine Beschäftigten pauschal in einen Gesetzentwurf zu gießen“!

Bundespolizei enteilt der hessischen Polizei

Der GdP-Bezirk Bundespolizei hatte anlässlich seines Delegiertentages Ende April einig zu feiern. Bundesinnenministerin Nancy Faeser, die der Einladung des GdP-Bezirks Bundespolizei/Zoll gerne gefolgt war, sagte in ihrem Grußwort, dass die Bundespolizei eine ihrer „Lieblingsbehörden“ sei und es für sie oberstes Gebot sei, nicht nur

Danke für die außergewöhnliche Leistung der Bundespolizistinnen und -polizisten zu sagen, sondern den Beschäftigten auch den bestmöglichen Schutz zu gewähren. Aus diesem Grund hatte sie nicht nur warme Worte mitgebracht, sondern auch ganz konkrete Verbesserungen. Allen voran den von ihr am Vortag veröffentlichten Gesetzentwurf zur Wiedereinführung der Ruhegehaltsfähigkeit der Polizeizulage. Das Vorhaben ist Teil des Koalitionsvertrages und erfüllt eine langjährige Forderung der GdP – und für die Ministerin ist es laut eigener Aussage eine besondere Herzensangelegenheit, um nachhaltig Wertschätzung für Polizeiarbeit zu zeigen. So weit, so gut. Aktuell erhalten die Bundespolizisten eine Polizeizulage in Höhe von 228 Euro – fast das Doppelte wie die hessischen. Und im zitierten Gesetzentwurf der Bundesinnenministerin findet man auch etwas über die Anhebung der Ruhegehaltsfähigen Polizeizulage. Ganze 160 Euro werden nach Verabschiedung des Gesetzes unsere Kolleginnen und Kollegen, im Übrigen inklusive der Bestandspensionäre, künftig erhalten. Da klingt es doch

rückblickend „wie Spott“, wenn uns der Innenpolitische Sprecher der CDU, Herr Bauer, anlässlich unseres Delegiertentages beibringen will, dass wir bei der hessischen Polizei doch im Schlaraffenland leben! Allen Beteuerungen zum Trotz weigert sich diese Landesregierung immer noch, den hessischen Landesbeamtinnen und -beamten bei der Frage der „amtsangemessenen Alimentierung“ entgegenzukommen. Wir müssen nicht auf einen Beschluss aus Karlsruhe warten, ehe sich etwas bewegt! Die Landesregierung spielt auf Zeit und möchte sich möglicherweise ins Wahljahr 2023 retten. Das können und werden wir aber nicht unkommentiert zulassen. Wer für das Haushaltsrecht zuständig ist, muss auch rechtswidrige Zustände abstellen. Auch hier klingt es zwiegespalten in unseren Ohren, wenn beispielsweise mit der verfassungsrechtlichen Schuldenbremse argumentiert wird – auf der anderen Seite aber eine verfassungswidrige Besoldung hingenommen wird.

Jens Mohrherr,
Landesvorsitzender

KUNDGEBUNG UND AUFZUG AM 4. APRIL 2022 IN DER MAINZER INNENSTADT

Deutliches Zeichen der Polizei aus vielen Bundesländern

Der Tag begann sehr windig und Unwetter waren nicht ausgeschlossen. Die Beflagung der vielen Regierungsgebäude rund um den Ernst-Ludwig-Platz zeichnen ein ähnliches Bild der Unruhe im Regierungsviertel der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt.

Auch die Polizei bundesweit war in gewisser Hinsicht in Unruhe geraten. Nicht erst an diesem Tag, sondern schon über viele Jahre hinweg. Es ist kein Phänomen, wenn wir feststellen (müssen), dass Gewalt gegenüber Polizistinnen und Polizisten, Hilfs- und Rettungskräften und auch gegenüber, nennen wir sie mal „normalen Beschäftigten“ des öffentlichen Dienstes stetig zunimmt.



Foto: PeterWring



Am 4. April 2022 stand die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt ganz im Zeichen der Gewalt gegen Polizeibeschäftigte, Rettungs- und Einsatzkräfte. Von der Straße sollte ein bundesweites Signal in die Bevölkerung gehen, dass endlich der Respekt gegenüber den „Menschen in Uniform“ wieder Einzug hält und die Gewalt gegen diese Kolleginnen und Kollegen harte Konsequenzen nach sich ziehen muss.

„In den Farben getrennt, in der Sache vereint“

Unter diesem Titel haben sich die drei Polizeigewerkschaften GdP, DPoIG und BDK gemeinsam dazu entschieden, eine zentrale Kundgebung mit einem Aufzug zu organisieren. Der Aufzug stand unter dem Motto „Zum Gedenken an die im Dienst ermordete Yasmin und den im Dienst ermordeten Alexander“. Die sich anschließende Kundgebung trug den Titel „Zur Stärkung von Demokratie und Rechtsstaat“.

Es war beeindruckend, die von weit her angereisten Polizeibeschäftigten vereint in der Sache zu sehen. Aus Hessen nahmen mehr als 200 Kolleginnen und Kollegen teil, die ihre Betroffenheit und gleichzeitig Enttäuschung zum Ausdruck brachten. Ein Aufzug durch die Innenstadt zum Theaterplatz mit einer Kundgebung beeindruckte nicht nur uns selbst, sondern auch Bürgerinnen und Bürger. Viele Gespräche, die am Rande stattfanden, haben uns einen Rückenwind gegeben, den wir von unserer politischen Führung vermissen.

Aber auch Gespräche mit vielen betroffenen Beschäftigten, die selbst Erfahrung mit belastenden Einsätzen machen mussten, haben Eindruck hinterlassen. Dahingehend, dass wir nicht lockerlassen werden, auf diese Missstände aggressiv aufmerksam zu machen. Wir werden nicht nachlassen, dass solche feigen Morde und andere Straftaten gegen uns endlich die richtigen Konsequenzen haben.

Es ist kein Phänomen, es ist die brutale Realität!

Bei einem Phänomen handelt es sich im Allgemeinen um eine Erscheinung. Diese Erscheinung kann selten sein, sehr schnell wieder verschwinden, ist aber aus der Sicht des Betrachters immer bemerkenswert oder auffällig. Gewalt gegen Polizeibeschäftigte also ein Phänomen? Bei Weitem nicht.

Wie brutal uns die Diskussionen zur Gewalt gegenüber unseren Beschäftigten der vergangenen Jahre eingeholt haben, zeigt der Morgen des 31. Januar 2022 in Rheinland-



Pfalz, nahe Kusel. Yasmin und Alexander, zwei von uns, wurden auf nicht vorstellbare Art und Weise ermordet. Sie waren in ihrem

Anzeige

POLIZEI DEIN PARTNER

Gewerkschaft der Polizei

Wir brauchen dich!

Der VDP – der Verlag deiner Gewerkschaft – sucht Kollegen, die neben Beruf oder Ruhestand Zeit und Lust für eine gut bezahlte Tätigkeit als freiberuflicher Anzeigenverkäufer in Hessen haben.

Hilf uns, unsere Präventionsschriften für die GdP in Hessen zu bewerben und herauszubringen.

Nähere Informationen erhältst du unter www.vdp-polizei.de. Oder ruf uns an unter Telefon 0211 7104-183 (Antje Kleuker).

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir!



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung

Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon 0211 7104-183, Frau Antje Kleuker
antje.kleuker@vdp-polizei.de

www.vdp-polizei.de



Nachtdienst mit dem Auftrag und der Überzeugung unterwegs, für den sie diesen Beruf ergriffen haben. Für Sicherheit zu sorgen und den Rechtsstaat zu verteidigen.

Auf brutalste Art und Weise wurden sie nicht nur dieses Ansinnens beraubt. Sie wurden aus dem Leben gerissen. Dem Leben ihrer Familien und Angehörigen, aber auch aus unserem Leben. Dem der Polizeifamilie, bundesweit.

Wir alle haben in dieser Nacht den polizeilichen Super-GAU erleben müssen. Dass wir in unserem Beruf fortwährend ein gewisses Risiko in den Klamotten tragen, ist allen bewusst. Recht und Gesetz sind im Rechtsstaat jedoch auch dafür verantwortlich, alles risikominimierende für die zu schaffen, die eben diesen Rechtsstaat Tag und Nacht schützen und verteidigen.

Bei allen Vorsichtsmaßnahmen, der intensiven Aus- und Fortbildung, der umfangreichen Schutzausstattung und den schwierigen Lagebeurteilungen vor jedem Einsatz – die Angst bleibt. Sie steckt in den Köpfen fest, bewusst oder unbewusst.

Mit was müssen wir aber als Polizeibeschäftigte und Hilfs- und Rettungskräfte rechnen? Müssen wir uns denn eigentlich ansputzen lassen, uns beleidigen lassen, bei banalen Einsätzen übel beschimpfen lassen? Menschen dürfen uns scheinbar als Rechtsextremisten verunglimpfen, bei Demonstrationen und „Spaziergängen“ inzwischen zur Normalität geworden.

Was denken eigentlich die polizeilich und politisch Verantwortlichen, was denkt der Gesetzgeber, wenn er solche Vorkommnisse täglich über die Medien erfahren muss? Es scheint so, als wäre es für sie angenehmer, wenn sie das alles nicht wüssten. Dann bräuhete man sich auch nicht wegzuducken.

Die Gefühlswelt eines Polizisten, der bei einer Unfallaufnahme als Nazipolizist beschimpft wird, die Polizistin, die bei einer Personenüberprüfung übelste sexuelle und diskriminierende Beleidigungen hinnehmen muss. Was geht in einem Kollegen vor, der im Nachtdienst einen Kriminellen aufgrund eines Haftbefehls festnimmt, der dazu mehrere Dutzend polizeiliche Voreintragungen hat? Eigentlich beendet er doch seinen Nachtdienst mit einem Erfolg, einem Gefühl, dass der Rechtsstaat funktioniert und der Festgenommene nun die Instrumente eben dieses Rechtsstaats spüren wird. Der Kolle-



ge wird im nächsten Dienst jäh von seinem Rechtsstaat enttäuscht sein, wenn der hinter Schloss und Riegel Vermutete ihm wieder grinsend auf der Straße begegnet.

Einsatzkräfte der Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste, die sich für diesen Rechtsstaat einsetzen, dürfen auch erwarten, dass der Rechtsstaat alles unternimmt, um dieser politischen und gesellschaftlichen Fehlentwicklung Einhalt zu gebieten.

Doch was passiert eigentlich seit Jahren? Die Zahlen steigen weiter besorgniserregend an, alle politisch Verantwortlichen zeigen sich besorgt und vermitteln das Gefühl, man kümmere sich darum. Aber das nächste Mal, dass man von ihnen wieder was hört, ist bei der Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik (um sich selbst zu loben) oder aber bei leider den Morden, wie sie jetzt geschehen sind.

Bei Ermittlungen gegen die Beschäftigten scheint der Rechtsstaat anders zu wirken

Sagen wir es einmal sehr deutlich. Offensichtlich wird bei Maßnahmen gegen unsere Kolleginnen und Kollegen mit anderem Maß gemessen.

Taucht gegen einen Polizisten oder eine Polizistin eine Beschwerde auf, wird im Rahmen einer rechtmäßigen Maßnahme eine Strafanzeige gegen die Handelnden gestellt oder wird im schlimmsten Fall von der Schusswaffe Gebrauch gemacht, schießt unser Rechtsstaat aus allen Rohren.

Es öffnen sich sehr schnell mehrere Akten, bei der Polizei selbst, der Justiz und auch in den Präsidien bei den Disziplinarermittlern. Es folgt ein monate-, teils jahrelanger Spießrutenlauf für den Kollegen oder die Kollegin. Und wieder öffnet sich die Gefühlsabteilung im Kopf. Der Rechtsstaat sagt: Das musst du aushalten, es ist schließlich dein Beruf und du musst mit solchen Verfahren halt rechnen.

Bis Verfahren durch die Staatsanwaltschaft, ein Gericht und danach bei den Disziplinarermittlern eingestellt bzw. erledigt werden, weht ein Makel über den Betroffenen. „Ich habe doch alles richtig gemacht“, das hören wir unentwegt. Die Betroffenen

sehen sich in dieser Zeit einer Strafe ausgesetzt. Umsetzungen, Versetzungen, Entwicklungsmaßnahmen und auch Beförderungen und Beurteilungen pausieren.

Dazu springen plötzlich alle aus der Hose, die meinen, etwas dazu sagen zu müssen. Medien, Politik und allen voran die verantwortlichen Minister. Von Rückenbedeckung aber keine Spur.

Blicken wir auf die unsäglichen Hassposts nach den Morden an Yasmin und Alexander, verschlägt es einem die Sprache. Wo sind sie denn nun, die „Aus-der-Hose-Springer“? Dass ein Täter, ja, ein Krimineller aus Idar-Oberstein, zu Straftaten und Morden an Polizistinnen und Polizisten aufruft, wegen eines fehlenden Haftgrundes wieder auf freien Fuß muss, zeigt die systemischen Schwächen unseres Rechtsstaats. Eine Schande.

„Polizistinnen und Polizisten sind Menschen und verdienen eine Würde, die es zu respektieren gilt und die ebenso schützenswert ist, wie bei jedem anderen Menschen auch. Beleidigungen, Verleumdungen und andere strafbare Handlungen sind keine Bagatelle. Auch das Netz ist kein rechtsfreier Raum, in dem es keine Grenzen gibt und in dem jeder machen kann, was er will. Wer Strafbares tut, darf nicht straflos bleiben; auch nicht im Netz“, so die GdP-Chefin Sabrina Kunz in ihrem Statement zur Demonstration in Mainz.

Vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, Tarifbeschäftigten und Beamtinnen und Beamten, die aus dem ganzen Bundesgebiet nach Mainz gekommen sind. Sie alle haben dazu beigetragen, dass unserer Enttäuschung Stimme und Bild gegeben wurde.

Und zum Schluss noch einmal zurück zu den „Aus-der-Hose-Springern“. Wo waren sie eigentlich in Mainz? Man hätte durchaus erwarten dürfen, dass sie sich bei einer solchen Veranstaltung zeigen und ihre Solidarität bekunden. Es ist traurig und beschämend zugleich, dass sich nahezu niemand hat blicken lassen.

Stellt sich wiederum die Frage, wie ernst es genau diese Verantwortlichen mit der Wertschätzung gegenüber unseren Kolleginnen und Kollegen bei Polizei, Feuerwehr, Rettungsdiensten und anderen Beschäftigten nehmen. **Peter Wittig**



NEU IM LANDESVORSTAND

Nina Bachelier stellt sich vor

Auf dem Landesdelegiertentag 2022 wurden drei neue Mitglieder für den geschäftsführenden Landesvorstand der GdP Hessen gewählt. Diese werden sich in der DP vorstellen. Den Anfang macht Nina Bachelier aus Mittelhessen.



Foto: Lotter-Hölzgen

Neue Beisitzerin im Landesvorstand: Nina Bachelier

Hallo Nina! Stell dich bitte vor.

Mein Name ist Nina Bachelier, ich bin 41 Jahre alt und verheiratet. Ich habe zwei Töchter im Alter von 14 und 16 Jahren. Ich wohne in einem kleinen Ortsteil von Marburg. Dienstlich war ich bis März 2022 in der Ermittlungsgruppe in Stadtallendorf (Landkreis Marburg-Biedenkopf) tätig.

Wie lange bist du in der GdP?

Ich bin erst relativ spät in die GdP eingetreten, nämlich erst 2009.

Welcher Ämter hast du bisher ausgeführt? Wie war dein gewerkschaftlicher Werdegang?

Ich habe angefangen, mich in der Kreisgruppe Marburg-Biedenkopf zu engagieren. Dort bin ich mittlerweile seit einigen Jahren KassiererIn. Dieses Amt macht mir sehr viel Spaß und ich werde es hoffentlich noch lange beibehalten. 2016 bin ich über die Gewerkschaft als Nachrückerin in den Personalrat im PP Mittelhessen gewählt worden. Seitdem arbeite ich auch dort aktiv mit und bin seit März 2022 als freigestelltes Mitglied im Personalrat tätig. In der Bezirksgruppe war ich einige Jahre stellvertretende KassiererIn, bis ich im Oktober 2021 zur Bezirksgruppenvorsitzenden gewählt wurde.

Hattest du ein Ereignis, bei dem dir die GdP geholfen hat?

Ich hatte große Unterstützung der Gewerkschaft bei einer Rechtsschutzangelegenheit. Mir wurde sehr schnell und unkompliziert geholfen, davon war ich sehr beeindruckt.

Was hat dich dazu bewegt, dich gewerkschaftlich mehr zu engagieren? Wie ist

deiner Meinung nach die Motivation für andere?

Ich möchte für andere da sein und mich für meine Kollegen einsetzen. Das kann ich nur, wenn ich Verantwortung übernehme. Außerdem denke ich, dass wir nur gemeinsam weiterkommen.

Ich hoffe, dass das auch die Motivation bei anderen ist: sich gemeinsam für etwas Gutes einzusetzen.

Was war deine Motivation, in den Landesvorstand zu wechseln?

Ich möchte noch stärker eingebunden und aktiv beteiligt sein. Ich bin ein absoluter Teamplayer und arbeite gerne mit anderen gemeinsam an Projekten. Das kann ich hier hoffentlich bestmöglich einsetzen.

Des Weiteren möchte ich für meine Bezirksgruppe und alle Kollegen und Kolleginnen im PP Mittelhessen immer sprachfähig sein. Das kann ich nur, wenn ich aktiv mitarbeite und auf dem Laufenden bin. Das geht am besten im Landesvorstand.

Beeinflusst die Intensität der Gewerkschaftsarbeit dein Privat- und Familienleben? Wie schaffst du den Ausgleich?

Ich merke schon, dass es bei der Gewerkschaft kein Wochenende oder Krank gibt. Es gibt Dinge, die gewerkschaftlich zu erledigen sind, und da kann dann wenig Rücksicht genommen werden. Ich bin auch jemand, der Sachen gerne schnell erledigt und sie nicht auf die lange Bank schiebt. Ich kann nicht entspannen, wenn ich weiß, dass ich noch etwas zu erledigen habe. Dadurch stresse ich mich manchmal zu sehr selbst. Ich versuche aber trotzdem, mir für mich und die Familie Auszeiten zu nehmen und diese dann auch bestmöglich zu genießen.

Wie willst du dich persönlich für die GdP einsetzen?

Ich bin immer noch der Meinung, dass Frauen es schwerer haben. Auch wenn wir uns als familienfreundlichen Arbeitgeber bezeichnen, ist es immer noch schwer, Familie und Karriere unter einen Hut zu bringen. Das liegt aber natürlich auch daran, dass sich bei vielen Frauen die Prioritäten verschieben, wenn sie Kinder bekommen.

Aus diesem Grund möchte ich erreichen, dass es mehr Akzeptanz für Teilzeitarbeit (egal ob bei Männern oder Frauen) gibt und dass es möglich ist, trotz Kindern und Teilzeitarbeit ge- und letztendlich auch befördert zu werden.

Was ist dein größtes Ziel für die kommenden vier Jahre?

Ich möchte mich aktiv einbringen und die GdP bestmöglich unterstützen. Wir haben beim Landesdelegiertentag viele Anträge angenommen, diese gilt es, bestmöglich abzuarbeiten und den Antragsstellern zu helfen, ihr Anliegen durchzusetzen.

Außerdem möchte ich immer ansprechbar sein und ein offenes Ohr für die Anliegen der Kollegen haben.

Was willst du den GdP-Mitgliedern noch (als Ratschlag etc.) mitgeben?

Engagiert euch und macht mit. Ehrenamt funktioniert nur, wenn es auf viele Schultern verteilt wird.

Gemeinsam sind wir noch stärker und können noch mehr erreichen!

*Hinweis der Redaktion: Die Fragen für dieses Interview wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars für Vertrauensleute und Funktionär*innen erarbeitet.*



Foto: Harald Zwick



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars

SEMINAR

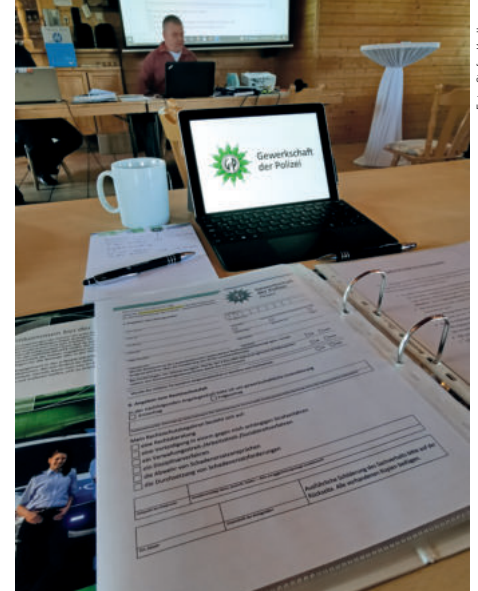
Vorstandsarbeit kennenlernen – Führung übernehmen

Am frühsummerlichen Donnerstag, dem 28. April, begann im mittelhessischen Zella-Willingshausen ein zweitägiges Seminar für Vertrauensleute und Funktionär*innen in der GdP. In den Seminarräumlichkeiten unserer Stammlokalität, dem Landgasthof-Hotel Bechtel, fanden sich am Morgen 14 GdP-Mitglieder aus ganz Hessen ein, um an dem Seminar teilzunehmen.

Begrüßt und durch das Seminar geleitet wurden die Teilnehmer*innen neben dem ehemaligen Landesvorstandsmitglied Harald Zwick auch vom auf dem diesjährigen Landesdelegiertentag neu gewählten Landesschriftführer Markus Hüschenbett. Zunächst hörten die Teilnehmer*innen einen Beitrag über die Geschichte, die Struktur und den Aufbau der Gewerkschaft der Polizei. Auch was die Vorstandsarbeit beinhaltet, welche Pflichten und Aufgaben man als Funktionär*in hat oder welche Leistungen die GdP bietet, wurde ausführlich erläutert.

Bei Fortsetzung des Seminars tauschten sich die Teilnehmer*innen im Verlauf des Nachmittags in den Themenbereichen Mitgliederbetreuung, politische Arbeit und GdP-Veranstaltungen, wie etwa die Durchführungen von Seminaren und Streiks oder auch Feiern, wie die jährliche Bootstour oder das Bowlingturnier der Jungen Gruppe, aus.

Zum Abschluss des offiziellen Teils des ersten Tages kam der Landesvorsitzende Jens Mohrherr zu uns dazu. Kurz zuvor bereiteten die Seminarteilnehmer*innen Fragen und Anregungen an den Landesvorsitzenden vor. Christina Nagel aus Gießen erklärte sich bereit als Moderatorin das Interview mit Jens Mohrherr zu führen und die vorbereiteten Fragen zu stellen. Nach einem interessanten Gespräch über die aktuellen Forderungen der GdP und die aktuellen Problematiken der Landesregierung wurde der erste Tag beendet.



Blick auf Harald Zwick beim Vortrag

Foto: Stefan Krollmann



Christina Nagel interviewt Jens Mohrherr.

Foto: Harald Zwick

Zu Beginn des zweiten Tages des Seminars waren Themen wie die Durchführung von Berufsvertretungsstunden an Studienorten, die gewerkschaftliche interne Pressearbeit sowohl im Report als auch in der „Deutsche Polizei“-Zeitschrift als auch die Mitgliederwerbung auf der Tagesordnung.

Hast auch du Interesse, dich in der GdP einzubringen, innerhalb der örtlichen Kreisgruppe für die Belange und Sorgen deiner Kolleg*innen einzustehen und Veranstaltungen und Aktionen zu planen und durchzuführen oder einfach mal an Seminaren teilzunehmen? Wende dich einfach an deine*n Kreisgruppenvorsitzende*n oder zuständige Vertrauensperson.

Stefan Krollmann



DELEGIERTE AUS WESTHESSEN FANGEN TASCHENDIEB IN MARBURG

Immer im Dienst ...

Im Nachgang zum Landesdelegiertentag der GdP in Marburg wurden drei Kollegen auf dem Nachhauseweg Ohrenzeugen eines Taschendiebstahls am Marburger Bahnhof. Sie stellten einen der beiden Täter noch vor Ort.

Die Delegierten aus Bad Nauheim, Wiesbaden und dem Rheingau hatten sich nach Abschluss der dreitägigen Konferenz zum Bahnhof begeben und wollten ursprünglich ihren Zug in Richtung Frankfurt besteigen.

Als die Passagiere im Inneren den Zug bereits verlassen hatten und die Zusteigenden sich gerade hineindrängten, entschieden sich zwei Personen kurzfristig, den Zug jetzt doch noch verlassen zu wollen. Dies dicht gefolgt vom Ausruf: „Mein Handy, mein Handy!“

Ein Handy, das einer hochschwangeren Geschädigten aus der Manteltasche hervorlugte, sollte im dichten und noch stärker werdenden Gedränge den Besitzer wechseln. Doch die Geschädigte bemerkte die Tat unmittelbar und erteilte den Menschen im Umfeld mit ihrem Ausruf „Mein Handy“ ein eindeutiges Signal, dass hier was schief lief. Dies war zugleich der Startschuss für die Verfolgung der beiden Männer durch die drei Delegierten der GdP, die sich auf die Heimreise vom Landesdelegiertentag begeben wollten.



Foto: Gabriele Mückler

In der Unterführung des Bahnhofs konnten die Kollegen dann des Mittäters habhaft werden sowie die Personalien eines weiteren Zeugen ermitteln, der ebenfalls die Verfolgung des Täters aufgenommen hatte. Der Haupttäter war zunächst flüchtig. Die Geschädigte blieb bei der ganzen Aktion zum Glück unverletzt.

Eine hinzugerufene Streife der Polizeistation Marburg unterstützte die Kollegen

in Zivil vor Ort so lange, bis eine Streife der zuständigen Bundespolizei schließlich den Festgenommenen zu weiteren Maßnahmen vereinnahmte.

Die drei Delegierten nahmen die etwas verspätete Heimkehr dann sportlich. Polizist ist man eben jederzeit und nicht nur von 8 bis 15 Uhr.

Sebastian Beer

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Die Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Offenbach

findet am 24. Juni 2022 um 10 Uhr in Rödermark/Urberach, Halle Urberach (Restaurant Zagreb), Am Schellbusch 1, 63322 Rödermark, statt.

Hierzu sind alle Mitglieder der KG OF herzlich eingeladen.

Parkmöglichkeiten in der Straße Am Festplatz (Freiwillige Feuerwehr) max. 100 Meter fußläufig vom Veranstaltungsort entfernt.



SEMINAR DER SENIORENGRUPPEN

Wieder im Angebot

Das die Seminare der GdP an sich schon ein Gewinn für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aber auch für die Moderatoren sind, ist keine neue Erkenntnis. Seniorenseminare haben dazu noch den Charme, dass wir uns sozusagen völlig losgelöst von dienstlichen Erfordernissen mit unseren Themen befassen können. So wieder geschehen vom 2. bis 4. Mai in unserem bevorzugten Veranstaltungsort in Zella, ziemlich zentral in der Schwalm gelegen. Als Veranstalter mussten wir zwar mit einigen recht kurzfristigen Absagen leben, dennoch konnten wir fast 20 Kollegen und eine Kollegin, manche auch mit Ehefrauen oder Partnerinnen, zum ersten Seminar seit dem Ausbruch der Pandemie bei Bechtels begrüßen.

Erstmals traten die neuen Moderatoren Klaus Otto und Bernd Braun von der Seniorengruppe vor die aus ganz Hessen angereisten Kolleginnen und Kollegen, und auch das Konzept war überarbeitet worden, unter anderem mit der Verlängerung des Seminars auf drei Tage einhergehend. Bernd Braun ist ja seit dem Delegiertentag im neu gewählten geschäftsführenden Landesbezirksvorstand insbesondere für die Seniorenangelegenheiten zuständig, sodass er fast logisch die Ver-

anstaltung auch mit dem aktuellen gewerkschaftlichen Bericht eröffnen konnte. Zudem überbrachte er die Wünsche des Landesbezirksvorsitzenden Jens Mohrherr für ein gutes Gelingen.

Bernd legte seinen Schwerpunkt naturgemäß auf die Seniorenthemen, ohne die aktuelle gewerkschaftliche Situation zu unterschlagen. Viel Raum nahmen Bericht und Diskussion zur „Gehaltspause“ für die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger nach der letzten Tarifrunde ein. Der Zorn ist groß in den Pensionsreihen der hessischen GdP. In diesem Zusammenhang wurde die Forderung nach Rückkehr zu einer bundeseinheitlichen Versorgungsregelung erhoben, was auch beim Bundeskongress im September in Berlin auf der Tagesordnung steht.

In einer Erfahrungsrunde nach der Ankunft berichtete ein großer Teil der Kolleg*innen über seine Erkenntnisse zur Gestaltung eines erfolgreichen Ruhestandes. Wie fast zu erwarten war, ist die Bandbreite der Aktivitäten, die für Ruheständlerinnen und Ruheständler wichtig sind, sehr groß. Dass Ruhestand nicht nur von erfreulichen Erfahrungen geprägt wird, war zum Beispiel aus der

Schilderung über die Belastungen durch den Versorgungsausgleich nach Scheidungen zu hören. Diese Schilderung ist naturgemäß nicht abschließend, sie zeigt nur, dass Ruhestand viele Facetten hat. Er will und muss gestaltet sein, das ist die wichtigste Erkenntnis.

In einem abwechslungsreichen und sehr informativen Programm folgten Vorträge und Diskussionen zu den gerade für Senioren interessanten Themen Pflege, Erben und Vererben, Gesundheitsvorsorge und dem Dauerbrenner Beihilfe. Neu waren Besichtigungen und Führungen im Stadtzentrum von Ziegenhain mit interessanten Erkenntnissen über Geschichte und Leben in einer sehr speziellen Region unseres Bundeslandes.

So konnten Klaus Otto und Bernd Braun am Mittwochmittag ein dankbares Publikum auf die Heimreise verabschieden, nicht ohne vorher das Lob der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Empfang zu nehmen und auch ein bisschen zu genießen.

Gute Angebote gibt's nur von der GdP – WIR handeln

Bernd Braun



Die sichtlich zufriedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seniorenseminars